

Anna Groß

1998

**Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners – oder:
„Мне не надо ваше хорошее, оставьте мне моё хуёвое“¹**

1998 – in dem Jahr als Oliver Jabraus 34 wurde und Bamberger Hörnla als wissenschaftlicher Assistent zuerst bei Wulf Segebrecht, später bei Friedhelm Marx an der Otto-Friedrich-Universität genoss, veröffentlichte der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen als Herausgeber der Reihe Systemische Horizonte – Theorie der Praxis seine kritischen Gespräche mit dem Physiker und Philosophen Heinz von Foerster, der heute als Mitbegründer des (Radikalen) Konstruktivismus² bekannt ist. Unter anderem prägte dieser den Aphorismus „Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“.

1. Magie zum Geburtstag für Skeptiker:innen

Was könnte es zu einem runden Geburtstag Schöneres geben als ein wenig Magie? Da trifft es sich ausgesprochen gut, dass Heinz von Foerster (1911–2002) ein diplomierter Zauberer der *Internationalen Artistenorganisation* (IAO) war.³ Zeitlebens sah er die Wurzel seines radikal-konstruktivistischen Denkens in der Berührung mit Magie und der Aufnahme in die internationale Gewerkschaft der *Vaudeville*-Artisten:

Was wir bei der Zauberei gelernt haben, hat mich für den Rest meines Lebens beeinflusst. [...] Das Wesentliche des Zauberns liegt darin, den Zuschauer zu überreden, eine Welt für sich zu konstruieren, in der Wunderbares passiert. So ist sozusagen meine

¹ Russisches Sprichwort; gesellschaftsfähige und sinngemäß übertragene Übersetzung: ‚Ich brauche Ihre Wahrheit nicht, lassen Sie mir meinen Unsinn‘.

² Der besseren Verständlichkeit wegen spreche ich im Singular von *dem* Konstruktivismus, den es so nicht gibt. Genaugenommen müsste von einem konstruktivistischen Paradigma, den konstruktivistischen Epistemologien etc. gesprochen werden.

³ Vgl. Nicola Bock/Jutta Schubert: *Tanz mit der Welt. Ein Film mit Heinz von Foerster*. Hamburg 1996. <https://www.youtube.com/watch?v=RNdTrdi5nG4>. 15.4.2021 (zit. 25.5.2024), [1:00:52–1:02:35].

frühe Assoziation mit der Zauberei direkt mit Konstruktivismus verknüpft. Du musst dem Anderen eine Geschichte so erzählen, dass er plötzlich selber sieht [...].⁴

Die *Sprache der Magie* entfaltet eine *Magie der Sprache*,⁵ die uns als beobachterabhängiges Ordnungsprinzip das Erschließen von Welt ermöglicht. Wer mehrsprachig versiert ist, kann dies auf Anhieb nachempfinden, wie der Untertitel des vorliegenden Beitrags vorführt: Begriffssysteme hinter Sprachen kompromittieren die Vorstellung *einer* weltgetreuen Abbildung. Sprache evoziert eine Fülle von relationalen Wiedergabemöglichkeiten von **Wirklichkeit* – sie *konstruiert* Welten. So offenbart sich Welt als nicht kommensurabel.

Sprache ist somit ausschlaggebend für unsere Wirklichkeitswahrnehmung und eine (gedacht) stabile Beschreibung von Welt. Konstruktivistisch gesprochen erschaffen *viabile* (i.e., *gangbare*) Beschreibungen subjektiver Wahrnehmungen kohärente Weltbilder und (scheinbares) Weltverstehen, abgeleitet von dem, was jede:r Einzelne in wiederkehrenden Beobachtungen meint zu erkennen, um ein konstantes Verhalten in einer unverlässlichen Welt hervorzubringen.⁶ Jede Form des Erkennens ist untrennbar mit der erkennenden Person verwoben. Dementsprechend kann unter diesen Gesichtspunkten auch nicht von **objektiver Realität* gesprochen werden, da Kommunikation sich als individuelle Sinnkonstruktion ausweist.

Entlang derartiger Überlegungen und aufgestellter hermeneutischer Prinzipien, wie beispielsweise „[d]er Hörer, nicht der Sprecher, bestimmt die Bedeutung einer Aussage“⁷, sowie zahlreicher Experimente zur Beobachterabhängigkeit, i.e. der Unfähigkeit einer Beobachter:in zu sehen, dass sie nicht sehen kann, was sie nicht sehen kann, und demnach zu

⁴ Heinz von Förster/Monika Bröker: *Teil der Welt. Fraktale einer Ethik – oder Heinz Försters Tanz mit der Welt*. Heidelberg 2007, S. 92–100.

⁵ Im Juni 1994 hielt Foerster einen gleich lautenden Vortrag bei einem Weltkongress für Soziale Psychiatrie in Hamburg, vgl. Thomas Bock/Dorothea Buck u.a.: *Abschied von Babylon. Verständigung über Grenzen in der Psychiatrie. XIV. Weltkongress für Soziale Psychiatrie 1994 in Hamburg*. Bonn 1995.

⁶ Vgl. hierzu auch Ranulph Glanville: *Objekte*. Berlin 1988, v.a. S. 99–118.

⁷ Heinz von Foerster/Bernhard Pörksen: *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Gespräche für Skeptiker*. Heidelberg 2019 (1998), S. 100.

blinden Flecken, stellt Foerster die Inanspruchnahme von **Wahrheit* jedweder Art als nicht annehmbar, gar fatal aus:

Mein Ziel ist es [...], den Begriff der Wahrheit [...] zum Verschwinden zu bringen, weil sich seine Verwendung auf eine entsetzliche Weise auswirkt. [...] Meine Auffassung ist [...], daß die Rede von *der Wahrheit* [kursiv i. O.] katastrophale Folgen hat. [...] Der Begriff bedeutet – man denke nur an die Kreuzzüge, die endlosen Glaubenskämpfe und die grauenhaften Spielformen der Inquisition – Krieg.⁸

Grundsätzlich sei das Denken in Dichotomien, so Foerster, eine unglückliche semantische Falle, aus der auszubrechen es sich lohne; allen voran der Wahrheitsidee, die immer etwas Gewalttätiges in sich berge, wie das vorangestellte Zitat verdeutlicht. Das Folgeschwere dabei: Mit dem Postulat der *Wahrheit* ginge die Kunst des Zuhörens verloren und damit einher die des dialogischen Tanzes, aber – „You can’t tango alone!“⁹

So sollte das (radikal-)konstruktivistische Denken als skeptische Haltung verstanden sein, die Selbstverständlichkeiten, wie *Wahrheiten*, in Zweifel zieht. Sie weisen sich letzten Endes immer nur als beobachterabhängige Konstrukte aus.

2. Orthodoxie der Tatsachen

Doch diese vorangestellten Überlegungen ziehen die Frage nach sich, inwiefern **Tatsächlichkeiten*, wie beispielsweise das ›Alter‹, sich als feststehende Gegebenheiten erweisen – um beim Anlass des Geburtstages zu bleiben. Die unantastbare Gewissheit lautet: Im Jahre 1998 war Oliver Jahraus 34 geworden. Doch wie gewiss ist diese Gewissheit? Mit einem Blick nach Südkorea weist sich auch diese **Tatsache* als standardisierter Konsens, demnach als Konstruktion, aus: 2023 wurden viele südkoreanische Bürger:innen auf einen Schlag bis zu zwei Jahre jünger, da das Parlament in Seoul seine Altersberechnungen dem ›internationalen Standard‹

⁸ Ebd., S. 29f.

⁹ Ebd., S. 41.

anglich.¹⁰ Ich möchte darauf hinweisen, wie tiefgreifend Konstruktionen internalisiert sind, sodass sie als solche nicht einmal mehr wahrgenommen werden, selbst in der Wissenschaft: Vermutlich ist „die“ Wissenschaft die größte Institution, die auf dem Glauben von **Faktizität* beruht und blind für die eigene Epistemologie ist, dadurch, dass sie **Tatsachen* schafft und diese als feststehende **Wahrheiten* postuliert. Fortwährend übergeht sie dabei jedoch jenes anzitierte Verwobensein, jene Selbstreferenzialität: Die „wissenschaftliche Orthodoxie“ ist somit wahrscheinlich eine der größten Schimären unserer Zeit.¹¹ „Das Erstaunliche [...] ist [...] unsere Bereitwilligkeit, weiterhin an sie zu glauben“¹². Selbst „[e]in Naturgesetz hat einen Autor; [...] alle Gesetze [sind] Erfindungen“¹³. Aber doch wird selten nach dieser (radikalen) Prämisse praktiziert, obgleich die Wissenschaft sich dessen bewusst ist.

Auch an dieser Stelle möchte ich dafür sensibilisieren, dass es ein „so ist“ im konstruktivistischen Verständnis nicht geben kann und eine **verlässliche Wirklichkeit* demnach nach wie vor nicht. Wir haben es bei **Tatsachen* fortwährend mit brauchbaren Konstruktionen zu tun, die uns ein (bestenfalls) handlungsleitendes Weltverstehen ermöglichen, bis es zu potenziellen Schwierigkeiten zwischen Verstehenswelten kommt.

3. Resümierende Paradoxie

Hinsichtlich (radikal-)konstruktivistischen Denkens liegt eine Paradoxie vor: Es herrscht zwar ein gewisser *common sense* bzgl. der Erkenntnisse des (Radikalen) Konstruktivismus, sie sind bekannt und die Betrachtungsweisen der *Kybernetik zweiter Ordnung*¹⁴ gewissermaßen *state of the art*. Selbst

¹⁰ (Anon.): „Änderung bei Altersberechnung. Südkoreaner werden jünger“. *Tagesschau*. <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/suedkorea-altersberechnung-101.html>, 9.12.2022 (zit. 26.6.2024).

¹¹ Hierzu äußert sich Ranulph Glanville konzise, vgl. Rainfall (=Ranulph) Glanville: „(Die Relativität des Wissens). Ebenen und Grenzen von Problemen“. *Beobachtungen des Unbeobachtbaren. Konzepte radikaler Theorienbildung in den Geisteswissenschaften*. Hg. Oliver Jahraus/Nina Ort. Weilerswist 2000, S. 237–251.

¹² Ebd., S. 246.

¹³ Foerster/Pörksen: *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners* (wie Anm. 7), S. 47–49.

¹⁴ In der klassischen *Kybernetik erster Ordnung* stehen beobachtete Systeme im Vordergrund, wohingegen die *Kybernetik zweiter Ordnung* auch beobachtende als beeinflussendes Element eines (geschlossenen) Systems untersucht. An eben

Bernhard Pörksen konkludiert als Herausgeber der Reihe *Systemische Horizonte – Theorie der Praxis* zu seiner Arbeit am Konstruktivismus und an der Systemtheorie: „Inzwischen ist das konstruktivistische und systemische Denken auf dem Weg zum etablierten Paradigma [...]. Die Provokationen von einst sind die Gewissheiten von heute“¹⁵ – und doch lässt sich dieser Feststellung nicht vorbehaltlos zustimmen. In vielen wissenschaftlichen Bereichen ist der Konstruktivismus vermutlich aufgrund seiner (radikalen) Art zu denken, die mit dem dualistischen Prinzip der dominanten philosophischen Erkenntnistradition bricht, nicht populär. Selbst in den Literaturwissenschaften wird der Konstruktivismus nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Dabei ist er prädestiniert für das literarische Anwendungsfeld: Literaturwissenschaftler:innen wissen, dass die *eine* Wahrheit eines Textes philologisch (oder anderweitig) nicht offenzulegen ist. Die Herausforderung besteht darin, funktionierende Beschreibungen zu finden, was in der Praxis verkürzt bedeutet, möglichst viable Lesarten oder gar brauchbare Deutungsmöglichkeiten hervorzubringen. Anstatt Texte auf *eine* hermeneutische Art festzuhalten, lernen wir unentwegt, verschiedene Auslegungsvarianten – sogar sich gegenseitig ausschließende – stehen zu lassen. Auf reziproke Weise affizieren sich Betrachtung und Gegenstand. So gesehen sind Literaturwissenschaftler:innen die geborenen Partner:innen *in crime*, denen durchaus bewusst ist: „Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“.

4. Geburtstagsgruß

Zum Abschluss bleibt in diesem Sinne der obligatorisch besondere Geburtstagswunsch: Lieber Professor Jahraus, von Herzen wünsche ich Ihnen kein stagnatives Sein, sondern ein enthusiastisch-stetes Werden oder mit Heinz von Foerster gesprochen: Ich wünsche Ihnen den Mut, unentwegt die Anzahl Ihrer Möglichkeiten zu erweitern!

dieser erkennenden Instanz, der Beobachter:in, scheiden sich die (radikal-)kybernetischen Geister.

¹⁵ Foerster/Pörksen: *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners*, S. 2 (Vorbemerkung des Herausgebers).

Anna Groß lernte Oliver Jahraus – wie sollte es anders sein – in einem Kafka-Seminar kennen. Eine Seminar- und eine Masterarbeit später betreut er nun ihre Dissertation zum Thema „Konstruktivistische Zugänge zur Literatur und literarische Zugänge zum Konstruktivismus“.